

J. Daven  
A. Schrenk  
(Hg.)

# Ehrenamtliche Weg- begleitung in der Kinder- und Jugendhilfe

SOZIALE ARBEIT



 reinhardt

Julius Daven • Andreas Schrenk (Hg.)

# **Ehrenamtliche Weg- begleitung in der Kinder- und Jugendhilfe**

Auftrag, Inhalte, Herausforderungen

Mit einem Vorwort von Kiaras Gharabaghi

Mit 20 Abbildungen und 1 Tabelle

Ernst Reinhardt Verlag München

*Julius Daven*, Köln, ist ehrenamtlicher Wegbegleiter und Vormund für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge und freier Autor. Er engagiert sich seit Jahren in den Sozialen Hilfen.

Prof. Dr. phil. *Andreas Schrenk*, Marxzell im Schwarzwald, ist Dipl.-Sozialpädagoge mit über 25 Jahren Erfahrung in Leitungstätigkeiten und der Jugendhilfepraxis. Er ist Experte für SGB VIII- und SGB IX-konforme Schutzkonzepte sowie Experte für die Entwicklung von Kultur und Führungskräften in Organisationen (KMU).

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

ISBN 978-3-497-03192-4 (Print)

ISBN 978-3-497-61777-7 (PDF-E-Book)

ISBN 978-3-497-61778-4 (EPUB)

© 2023 by Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, Verlag, München

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Ernst Reinhardt GmbH & Co KG, München, unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in andere Sprachen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Der Verlag Ernst Reinhardt GmbH & Co KG behält sich eine Nutzung seiner Inhalte für Text- und Data-Mining i.S.v. § 44b UrhG ausdrücklich vor.

Printed in EU

Cover unter Verwendung eines Fotos von [iStock.com/mixetto](https://www.iStock.com/mixetto)

(Agenturfoto. Mit Models gestellt)

Satz: Jörg Kalies – Satz, Layout, Grafik & Druck, Unterumbach

Ernst Reinhardt Verlag, Kemnatenstr. 46, D-80639 München

Net: [www.reinhardt-verlag.de](http://www.reinhardt-verlag.de) E-Mail: [info@reinhardt-verlag.de](mailto:info@reinhardt-verlag.de)

# Inhalt

Abkürzungen. ....	11
Vorwort .....	12
Einleitung. ....	14

## **Teil I Grundlagen und theoretische Ansätze ..... 18**

1	Resilienz und Wegbegleitung. ....	19
	<i>Von Christoph Steinebach und Ursula Steinebach</i>	
1.1	Resilienz als Kompass auf dem Weg .....	20
	Orientierung – Wegmarken im Lebenslauf. ....	20
	Sichtweisen – Entwicklung gestalten lernen. ....	21
	Co-Resilienz – sich gegenseitig stärken .....	22
1.2	Wegbegleitung als Resilienzförderung .....	24
	Positive Beziehungen .....	25
	Gute Gespräche. ....	26
	Fortlaufende Reflexion. ....	26
1.3	Resilienzkompetenz für die Wegbegleitung .....	27
	Kompetenzbildung. ....	28
	Vorbereitung im Training. ....	29
	Begleitung durch Supervision .....	29
1.4	Fazit .....	30
2	Bindungstheoretische Grundlagen und Bezüge zur Wegbegleitung. ....	31
	<i>Von Josefin Martin</i>	
2.1	Die Bindung .....	32
2.2	Die Bindungstypen. ....	33
2.3	Die psychosoziale Belastung von Kindern und Jugendlichen in stationären Einrichtungen. ....	36
2.4	Korrigierende Bindungserfahrungen .....	37

2.5	Anforderungen an die qualifizierte Wegbegleitung . . . . .	37
2.6	Fazit . . . . .	39
3	Ehrenamtliche Wegbegleitung traumapädagogisch betrachtet. . . . . <i>Von Ralph Kirscht</i>	41
3.1	Traumatische Erfahrungen und mögliche Folgen . . . . .	41
3.2	Traumatisierende Beziehungs- und Bindungserfahrungen aus traumapädagogischer Sicht . . . . .	44
3.3	Korrigierende Beziehungs- und Bindungserfahrungen aus traumapädagogischer Sicht . . . . .	46
3.4	Ehrenamtliche Wegbegleitung als korrigierende Beziehungs- und Bindungserfahrungen . . . . .	48
3.5	Besondere Anforderungen an die ehrenamtlichen WegbegleiterInnen . . . . .	50
3.6	Fazit . . . . .	50
4	Die ehrenamtliche Wegbegleitung im Kontext der internationalen Kinderrechte. . . . . <i>Von Volker Augustyniak</i>	52
4.1	Unterstützungssysteme in Deutschland . . . . .	52
4.2	Kinderrechte und ehrenamtliche Wegbegleitung . . . . .	55
	Berücksichtigung des Kindeswillens (Art. 12 UN-KRK) . . . . .	57
	Recht auf Bildung (Art. 28 UN-KRK) . . . . .	58
	Das Recht auf Spiel und Freizeit (Art. 31 UN-KRK) . . . . .	60
4.3	Fazit . . . . .	61
5	Partizipation und Empowerment in der Wegbegleitung . . . . . <i>Von Andrea Warnke und Vaida Lindemann</i>	62
5.1	Was meint Empowerment? . . . . .	63
5.2	Was meint Partizipation? . . . . .	64
5.3	Rechtliche Rahmung. . . . .	67
	Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) . . . . .	68
5.4	Empowerment und Partizipation in der Praxis der Wegbegleitung . . . . .	68

5.5	Fazit . . . . .	71
6	Heimerziehung und Wegbegleitung mit Blick auf die Konstruktion sozialer Realität. . . . . <i>Von Andreas Schrenk</i>	72
6.1	Wirkung von Heimerziehung . . . . .	72
6.2	Wegbegleitung und Mindset . . . . .	75
6.3	Wegbegleitung und Selbstwirksamkeit . . . . .	77
6.4	Resilienz als Ziel . . . . .	78
6.5	Konstruktion sozialer Realität. . . . .	79
6.6	Fazit . . . . .	80
7	Ehrenamtliches Engagement und Soziale Arbeit. Zwischen Substitution und Synthese . . . . . <i>Von Aaron Schulze</i>	81
7.1	Keine Substitution von Fachkräften durch Ehrenamtliche . . .	81
7.2	Ein politischer Blick auf die ehrenamtliche Tätigkeit . . . . .	82
7.3	Wegbegleitung als Ressourcenquelle. . . . .	83
7.4	Social Bridging . . . . .	84
7.5	Hintergründe für ein Engagement und die Bedeutung für die Wegbegleitung. . . . .	85
7.6	Fazit . . . . .	89
<b>Teil II Umsetzung und Initiierung . . . . .</b>		<b>91</b>
8	Schutzkonzepte im Kontext ehrenamtlicher Wegbegleitung in Wohngruppen der Heimerziehung . . . . . <i>Von Gregor Hensen</i>	92
8.1	Was ist ein Schutzkonzept? . . . . .	92
8.2	Zusammenspiel von Professionellen und Ehrenamtlichen im Hilfesetting. . . . .	95
8.3	Was sollte ein Schutzkonzept für die Wegbegleitung berücksichtigen? . . . . .	97
8.4	Fazit . . . . .	102

9	Settingkonstruktion und Fallverstehen mit Blick auf ehrenamtliche WegbegleiterInnen. . . . .	104
	<i>Von Mathias Schwabe</i>	
9.1	Chancen und Risiken des Settingelements ehrenamtliche Wegbegleitung. . . . .	104
	Settingelemente in stationären Wohngruppen . . . . .	104
	Ehrenamtliche Wegbegleitung als Settingelement . . . . .	106
	Settingfragen bei ehrenamtlicher Wegbegleitung. . . . .	107
9.2	Fallverstehen im Zusammenhang mit der ehrenamtlichen Wegbegleitung. . . . .	109
	Die Rolle des Kindes. . . . .	109
	Die Rolle der ehrenamtlichen WegbegleiterInnen . . . . .	112
	Erwartungen im Hilfe-System. . . . .	113
9.3	Fazit . . . . .	113
10	Bedeutung unbezahlter Beziehungen in der Kinder- und Jugendhilfe. . . . .	115
	<i>Von Menno Baumann</i>	
10.1	Das System der Kinder- und Jugendhilfe . . . . .	115
10.2	Paragraphen als Beziehungskontext? . . . . .	116
10.3	„Schnauze voll vom bezahlten Gemocht-Werden“ . . . . .	118
10.4	Kontexte, in denen „professionell“ manchmal nicht reicht. .	120
10.5	Fazit . . . . .	121
11	Leaving Care: Die Rolle der Wegbegleitung beim Übergang in die Selbständigkeit . . . . .	124
	<i>Von Roswitha Maria Burri</i>	
11.1	Rückblick auf meine Phase Leaving Care. . . . .	124
	„Danach war alles anders“: Die Übergangsphase. . . . .	124
	Sonstige Bezugspersonen außerhalb des Heims. . . . .	125
11.2	Wegfall des Sicherheitsnetzes. . . . .	125
11.3	Beziehungen und Bindungen bei CarleaverInnen . . . . .	128
	Unbefristete Beziehungen . . . . .	128
	Herausforderungen in der Phase Leaving Care . . . . .	130

	WegbegleiterInnen als Vertrauenspersonen . . . . .	132
	Partizipation als Voraussetzung, ein Unterstützungs- bedürfnis zu äußern . . . . .	133
11.4	Fazit . . . . .	133
	Das System der Kinder- und Jugendhilfe: Was sich verändern muss . . . . .	133
	Das Potenzial der ehrenamtlichen Wegbegleitung. . . . .	135
12	Herausforderungen der Wegbegleitung aus Sicht der Begleitenden . . . . . <i>Von Julius Daven</i>	136
12.1	Ergänzung des sozialen Umfelds außerhalb der Wohngruppe . . . . .	136
12.2	Herausforderungen der Wegbegleitung . . . . .	137
	Lernphase, Beziehungsaufbau und potenzielle Ablehnung. . . . .	137
	Fachliche Begleitung der WegbegleiterInnen . . . . .	139
	Partizipation der WegbegleiterInnen . . . . .	140
	Hohe Verantwortung und Selbstverpflichtung . . . . .	141
12.3	Falsche Erwartungen an die Wegbegleitung. . . . .	143
12.4	Gemeinsam getragenes Schutzkonzept. . . . .	144
12.5	Rechte der WegbegleiterInnen. . . . .	145
12.6	Fazit . . . . .	145
13	Standards der Wegbegleitung. . . . . <i>Von Julius Daven und Andreas Schrenk</i>	147
13.1	Bedarfseinschätzung. . . . .	148
13.2	Anforderungs- und Aufgabenprofil . . . . .	149
13.3	Gewinnung von WegbegleiterInnen . . . . .	152
13.4	Begleitung, fachliche Unterstützung und Qualifizierung . . . . .	152
13.5	Anerkennung und Wertschätzung. . . . .	153
13.6	Qualitätssicherung . . . . .	154
13.7	Fazit . . . . .	156



14	Supervision von Ehrenamtlichen während der Wegbegleitung. ....	157
	<i>Von Anke Höhne</i>	
14.1	Formen von Supervision .....	158
	Ablauf einer Supervision .....	158
	Zeitlicher Umfang. ....	159
	Formen von Supervision .....	159
	Online-Supervision .....	163
14.2	Supervision für WegbegleiterInnen .....	163
14.3	Themen in der Supervision. ....	165
	Auffälliges Verhalten bei dem Wegbegleiter zuhause. ....	165
	Überforderung des Wegbegleiters. ....	166
	Nähe und Distanz. ....	167
	Weitere Themen .....	167
14.4	Fazit .....	168
15	Digitalität: Neue Wege in der Interaktion. ....	169
	<i>Von Alicia Sailer</i>	
15.1	Qualitätssicherung .....	169
15.2	Prozessgestaltung der Wegbegleitung. ....	171
15.3	Digitale Informations- und Kommunikations- technologien .....	172
15.4	Bedeutung der Digitalisierung in der Sozialwirtschaft .....	173
15.5	Nutzung digitaler Technologien in Prozessen der Wegbegleitung. ....	175
15.6	Fazit .....	179
	Literatur .....	181
	Die Autorinnen und Autoren. ....	195
	Sachregister .....	197

# Einleitung

Der Titel dieses Sammelbands „Ehrenamtliche Wegbegleitung in der Kinder- und Jugendhilfe“ fordert zur intensiven Diskussion auf, ob mit den „[...] ausdifferenzierten Formen der Heimerziehung Erziehung, Bildung, Schutz und Sozialisation vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen gelingen kann [...]“ (Düring/Koch 2022, 130) bzw. ob die existierenden Angebotssettings in der Heimerziehung als ausreichend bewertet werden können oder Lücken mit Wirkung auf „[...] langfristige Folgen von Heimerziehung für die soziale Teilhabe von jungen Menschen und ihr persönliches Leben [...]“ (Düring/Koch 2022, 130) geschlossen werden können.

Wir als Herausgeber regen somit an, das System der Kinder- und Jugendhilfe um das Modell der ehrenamtlichen Wegbegleitung zu erweitern und als strukturelle Ergänzung und damit festen Bestandteil des Hilfesystems zu etablieren mit dem Ziel, diese Lücke nunmehr zu schließen und damit zu einer Verbesserung der Versorgungssituation von Kindern und Jugendlichen in den stationären Settings des Hilfesystems beizutragen.

Dabei wird nicht Anspruch darauf erhoben, dass die Idee der ehrenamtlichen Wegbegleitung mit tobendem Applaus begrüßt wird. Gewünscht wird vielmehr ein dialogreicher Diskurs und eine offene Haltung für dieses wichtige Thema, zu dessen Diskussion Julius Daven mit seinem Buch *Bis Du tot bist, oder bis ich tot bin. Wegbegleitung für Kinder und Jugendliche* (Daven 2021) mit Veröffentlichung im Herbst 2021 angeregt hat.

Viele junge Menschen haben vor ihrer außerfamiliären Platzierung bereits

„[...] prägende und teilweise traumatisierende Erfahrungen mit instabilen, nicht verlässlichen, dissozialen, negativen, missbräuchlichen und gewalttätigen Beziehungen gemacht. Die BetreuerInnen, die sich in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe professionell und engagiert, mit Herz und Verstand und methodisch fundiert um diese jungen Menschen kümmern, leisten hier einen ganz besonderen Beitrag“  
(Daven/Schrenk 2022a, 1-3).

Die Einführung des Angebots der ehrenamtlichen Wegbegleitung ersetzt die erzieherischen Hilfen keineswegs, kann sie aber wirkungsvoll

um ein „individuelles 1:1-Setting“ ergänzen – also die Betreuung von Kindern und Jugendlichen durch eine Betreuungsperson außerhalb des unmittelbaren Heimumfelds, exklusiv, individuell und insbesondere dauerhaft. Es handelt sich um ein Setting, über das die Hilfesysteme in dieser Form bzw. strukturell bedingt heute noch nicht verfügen. Aus der Resilienzforschung wissen wir, dass junge Menschen ihre Bindungs- und Beziehungsfähigkeit in einem gesicherten Umfeld noch entwickeln können, auch wenn sie im primärfamiliären Kontext zunächst nicht oder nicht ausreichend die Erfahrungen von Urvertrauen, Geborgenheit und Sicherheit machen konnten.

„Ehrenamtliche WegbegleiterInnen sind erwachsene Bezugspersonen außerhalb der stationären Einrichtungen der Jugendhilfe. Sie begleiten und unterstützen Kinder und Jugendliche auf ihrem Lebensweg. Das langfristige Ziel ist es, ein soziales Netzwerk aufzubauen, auf das die jungen Menschen nach Auszug aus der Wohngruppe und weit darüber hinaus als CareleaverInnen zurückgreifen können. Als CareleaverInnen werden junge Menschen beschrieben, die die Wohngruppen um das 18. Lebensjahr herum verlassen und von da an auf eigenen Füßen stehen müssen. Mit dem Auszug gehen die haltgebenden und lieb gewonnenen Strukturen in der Regel verloren. Die ehrenamtlichen WegbegleiterInnen können die jungen Menschen dann auffangen, weiterhin als AnsprechpartnerInnen oder Bezugspersonen wie ein starkes Rückgrat zur Verfügung stehen und in alltäglichen Dingen helfen. Wie es eben die Eltern eigentlich auch tun würden“ (Schrenk/Daven 2022).

Gut ausgebildete WegbegleiterInnen können durch die Gewährung von Kontinuität und Verlässlichkeit diesen Kindern und Jugendlichen Sicherheit, Halt und Orientierung vermitteln und damit einer Verschärfung von individuellen Problematiken vorbeugen bzw. entgegenwirken. Viele junge Menschen haben vor ihrer außerfamiliären Unterbringung etliche Erfahrungen mit Beziehungsabbrüchen gemacht und leiden unter der stetig wachsenden Fluktuation in den stationären Einrichtungen. Auch wenn die Einrichtungen auf Beziehungskontinuität und langfristige Bindung von MitarbeiterInnen achten, haben sie auf personelle Fluktuation einen geringen Einfluss (Daven/Schrenk 2022b).

WegbegleiterInnen als stärkende Menschen tragen mit ihrem Beziehungsangebot zur Konstanz im Beziehungserleben von jungen Menschen bei und überdauern im Idealfall jeden Wechsel einer stationären Einrichtung oder der BetreuerInnen. Damit sorgen sie für positive und langfristig ausgerichtete Bindungserfahrungen und Beziehungskontinuität und vermitteln Verlässlichkeit (Daven 2021). Ehrenamtliche WegbegleiterInnen können somit eine positive, resilienzfördernde und vor allem präventive Wirkung auch auf die psychosoziale Entwicklung haben

und sind auch im Übergang in die Selbstständigkeit mit individueller Unterstützung und Orientierung für die jungen Menschen da. Die ehrenamtliche Wegbegleitung setzt im Kern an vier Defiziten im stationären professionellen Setting an:

- unbezahlte Beziehungen,
- exklusives 1:1-Setting (dauerhaftes und exklusives Beziehungsangebot),
- Kompensation von Beziehungsabbrüchen zu Fachkräften (Fluktuation, Einrichtungswechsel) und
- intensive Weiterbetreuung/-begleitung nach Auszug aus der Wohngruppe.

Wir haben ExpertInnen eingeladen, das Konzept der ehrenamtlichen Wegbegleitung aus verschiedenen fachlichen Blickwinkeln mit besonders kritischer Brille auch in Bezug auf Hindernisse und Stolpersteine zu diskutieren. Dieses Buch greift somit wichtige Grundlagen und theoretische Ansätze auf und gibt wertvolle Impulse zur konzeptionellen Umsetzung sowie zur strukturierten und strukturellen Initiierung der ehrenamtlichen Wegbegleitung mit dem perspektivischen Ziel, ein praxistaugliches und für alle Beteiligten tragfähiges Konzept in den deutschsprachigen Ländern zur Verfügung zu stellen.

Ein kurzer inhaltlicher Überblick:

Im ersten Teil des Buches zu Grundlagen und theoretischen Ansätzen zur ehrenamtlichen Wegbegleitung beantworten *Christoph und Ursula Steinebach* Fragen, die sich im Kontext der pädagogischen Wegbegleitung und deren Gelingen aus dem Blickwinkel von Resilienz stellen. *Josefin Martin* beschreibt, dass der Ausbau und die flächendeckende Etablierung der ehrenamtlichen Wegbegleitung eine Lücke schließt, die das Hilfesystem auf Grund der aktuell vorzufindenden Rahmenbedingungen nicht schließen kann. *Ralph Kirscht* diskutiert die qualifizierte ehrenamtliche Wegbegleitung als ein aus psychotraumatologischer und traumapädagogischer Sicht wertvolles und professionelles Angebot für traumatisierte Kinder und Jugendliche. *Volker Augustyniak* arbeitet heraus, dass die ehrenamtliche Wegbegleitung einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung der von der UN-Kinderrechtskonvention geforderten Kinderrechte darstellen kann. *Andrea Warnke und Vaida Lindemann* möchten mit ihren Ausführungen für die Herausforderungen von WegbegleiterInnen im Kontext von Partizipation und Empowerment sensibilisieren und rufen zur Entwicklung einer eigenen Haltung auf. *Andreas Schrenk* bringt das Modell von der Konstruktion sozialer Realität mit Heimerziehung bzw. der Idee der ehrenamtlichen Wegbegleitung während und nach einer außerfamiliären Platzierung mit der Bedeutung von Selbstwirksamkeitserfahrungen in Verbindung. *Aaron Schulze* beschreibt den Spagat zwischen Substitution

und Synthese von ehrenamtlichem Engagement und Sozialer Arbeit und macht mit seinen Ausführungen unter anderem deutlich, dass eine ehrenamtliche Wegbegleitung als Ressourcenquelle mit einem ausgewogenen Freiwilligenmanagement eine qualitative Ergänzung und keine Konkurrenz von professionellen Fachkräften darstellt.

Im zweiten Teil des Buches zur Umsetzung und Initiierung von Wegbegleitung beleuchtet *Gregor Hensen*, wie sich aus Organisationssicht die ehrenamtliche Wegbegleitung mit der Verantwortung öffentlicher Erziehung vereinbaren lässt und skizziert Themenbereiche, die in einen einrichtungsspezifischen Diskurs um die Erweiterung von Schutzkonzepten mit Ehrenamtlichen einfließen können. *Mathias Schwabe* beschreibt die Chancen und Risiken des *neuen individuellen Settingelements* im Kontext „Setting als Gesamtheit von Bausteinen, die das Wirkungspotenzial einer Hilfe(form) ausmachen“. *Menno Baumann* betrachtet die Wirkungsfähigkeit ehrenamtlicher Unterstützung aus einem Rückblick auf mehr als 15 Jahre praktische Arbeit in intensivpädagogischen Handlungsfeldern und beschreibt das enorme Potenzial von ehrenamtlicher Wegbegleitung für Kinder und Jugendliche ohne familiären Bezugsrahmen, die sich ausschließlich in professionellen Kontexten bewegen. *Roswitha Maria Burri*, Präsidentin des Vereins Careleaver Schweiz, kommt als repräsentative Stimme aus Betroffenenensicht zu Wort und arbeitet die psychosoziale Wirkung von ehrenamtlichen WegbegleiterInnen insbesondere während des Übergangs in die Selbständigkeit als CareleaverInnen heraus. *Julius Daven* wechselt die Perspektive und geht als aktiver Wegbegleiter auf die Herausforderungen der Wegbegleitung aus Sicht der Begleitenden ein. *Julius Daven und Andreas Schrenk* stellen notwendige Standards für eine professionelle organisatorische bzw. strukturelle und strukturierte Umsetzung der ehrenamtlichen Wegbegleitung vor und gehen auf wichtige Aspekte eines zu implementierenden Freiwilligenmanagements als Handlungsanleitung ein. *Anke Höbne* betont die Notwendigkeit von Supervision für ehrenamtliche WegbegleiterInnen, die aufgrund hoher Anforderungen an sich selbst und an das Ehrenamt zur Vermeidung von Selbstüberforderung und Überlastung zwingend erforderlich werden. *Alicia Sailer* beschreibt sodann die Chancen von Digitalität zur Unterstützung des komplexen Prozesses der ehrenamtlichen Wegbegleitung im Zusammenspiel der involvierten AkteurInnen.

Unser Dank gilt unseren AutorInnen mit ihrer fachlichen Expertise und unkomplizierten, kollegialen Zusammenarbeit. Wir wünschen unseren LeserInnen viele Anregungen und Impulse und freuen uns über eine Kontaktaufnahme bei Fragen.

Julius Daven und Andreas Schrenk  
Köln und Marxzell im Frühjahr 2023